

«Der Hunger ist noch nicht gestillt»

In einem Interview blickt Corsin Tuor auf Luzern zurück, verrät uns den Erfolg der BBO und was dieser für ihn persönlich bedeutet. Und er spricht über die Erwartungen an Montreux.

Von Daniel Gramespacher

Ein - wenn nicht der wichtigste - Vater des Erfolges der Brass Band Berner Oberland BBO beim 29. Besson Swiss Open Contest «Brass in Concert» am 22. September 2018 dürfte Dirigent Corsin Tuor sein. Daniel Gramespacher von BRASS BAND befragte ihn einige Tage nach dem Sieg.

Corsin Tuor, mit etwas Abstand zum sensationellen Erfolg im KKL. Hatten Sie mit der BBO den Champion-Titel klar im Visier oder sind Sie doch etwas überrascht über Platz eins?

Grundsätzlich haben alle Bands das Ziel, den Wettbewerb erfolgreich zu bestreiten. Je nach Leistungsvermögen sind manche damit zufrieden, wenn sie bei der Rangverkündigung vorgelesen werden, also unter den ersten sechs sind. Andere Bands stecken höhere Ziele und wollen den Wettbewerb gewinnen. Die BBO wurde am Swiss Open 2014 und 2017 sowie am Schweizerischen Brass Band Wettbewerb 2014 und 2015 auf Rang drei platziert. Mit diesen guten Resultaten stieg natürlich auch die Erwartungshaltung. Wir hatten schon den Sieg

im Visier, wohl wissend, dass andere Bands das gleiche Ziel verfolgten.

Wo lag aus Ihrer Sicht der Schlüssel zu diesem grossartigen Erfolg?

Damit man einen Wettbewerb wie den Swiss Open gewinnen kann, müssen viele Faktoren stimmen. Die Band muss auf jeder Stimme qualitativ sehr gut besetzt sein, und die Solisten müssen auf höchstem Niveau und unter enormem Druck ihre beste Leistung abrufen können. Dazu kommt eine gute Wahl des Selbstwahlstückes und des Marsches, Glück bei der Auslosung der Startnummern und nicht zuletzt den Geschmack der Jury zu treffen. Der Schlüssel zum Erfolg lag wahrscheinlich in der Summe all dieser Faktoren.

Was haben Sie und die Brass Band Berner Oberland speziell beim Teststück besser gemacht als alle anderen Formationen?

Ich würde nicht sagen, dass ich es besser gemacht habe als die anderen Dirigenten, ich habe es vermutlich ein-



Corsin Tuor, seit 2011 musikalischer Leiter der BBO.

Corsin Tuor (55), geboren in Trun (Graubünden), absolvierte sein Musikstudium am Konservatorium in Luzern. Nach mehreren Jahren als Solo-Euphonist der Brass Band Bürgermusik Luzern konzentrierte er sich ganz auf seine Tätigkeit als Dirigent und Arrangeur. Unter anderem war er Gründer und langjähriger Dirigent des Cerchel musical dalla Surselva. Er dirigierte die Brass Bands MG Risch-Rotkreuz, Bürgermusik Luzern und Rickenbach (Luzern). Seit 2013 ist Tuor Abteilungsleiter an der Musikschule Luzern; zudem unterrichtet er an der Hochschule der Künste in Bern als Dozent Brass-Band-Geschichte und -Instrumentation sowie Literaturkunde und Musiktheorie.



Sensationeller Sieg der Brass Band Berner Oberland am Swiss Open anlässlich des World Band Festivals 2018 in Luzern.

fach anders gemacht. Die interpretatorische Freiheit bei Uraufführungen schätze ich sehr. Als Dirigent fühle ich mich dadurch viel freier in der Umsetzung meiner persönlichen musikalischen Vorstellung. Da ich mir keine anderen Vorträge anhöre, bevor unsere Auftritte beendet sind, kann ich Ihnen auf diese Frage leider keine Antwort geben.

Was hat Sie bewogen, mit Liszts «Prometheus», einer zumindest mir bis anhin unbekanntem Transkription, als Selbstwahlstück anzutreten?

Raphael Näf fertigte vergangenes Jahr für seine Maturaarbeit an der Alten Kantonsschule Aarau eine Brass-Band-Transkription vom «Prometheus» an. Dafür holte er bei Oliver Waespi und bei mir Rat ein. Da kam mir die Idee, den «Prometheus» als Selbstwahlstück für den Swiss Open auszuwählen. Die Bearbeitung von Raphael war für einen Maturanden von sehr guter Qualität, trotzdem musste ich diese noch überarbeiten, um die Spielbarkeit für eine Brassband zu verbessern.

Was bedeutet der Sieg für die Band, deren letzten Siege in Luzern und Montreux doch geraume Zeit zurückliegen?

Der letzte Sieg der BBO an einem grossen Wettbewerb liegt bereits 14 Jahre zurück. Es war eine sehr lange Durststrecke. 2011 übernahm ich die musikalische Leitung der BBO. Für die Verantwortlichen der Band war es damals ein letzter Versuch, die Band vor deren Auflö-

sung zu retten. Nach und nach hat sich die Band erholt, löste ihre Besetzungsprobleme und die Qualität wurde von Jahr zu Jahr besser. So freue ich mich ausserordentlich für die Band, dass die vielen Jahre ohne wirklich grosse Wettbewerbserfolge beendet sind und die BBO im Jahre 2018 das Ziel als Siegerin erreicht hat.

Was bedeutet er für Sie persönlich?

Für mich persönlich bedeutet dieser Sieg eine grosse Freude und tiefe Genugtuung. Für jeden Wettbewerb investiere ich mit der Vorbereitung, mit Register-, Halbband- und Gesamtproben sehr viel Zeit, damit ich die Band optimal darauf vorbereiten kann. Ein solcher Erfolg gibt mir die Gewissheit und die Bestätigung, dass der eingeschlagene Weg nicht so falsch sein kann.

Mit welchen Erwartungen reisen Sie mit der BBO unter diesen Vorzeichen nach Montreux zum Schweizerischen Brass Band Wettbewerb?

Primär erwarte ich, dass wir unser ganzes musikalisches Potenzial ausschöpfen können und dass es uns auch in Montreux wiederum gelingt, Musik auf höchstem Niveau zu machen. Nach den langen Jahren der ausbleibenden Wettbewerbserfolge ist der Hunger mit dem Titel des Swiss Open Champions noch nicht gestillt. Mit Leidenschaft, Hingabe und grosser Leistungsbereitschaft werden wir unser Bestes geben, damit die BBO auch diesen Wettbewerb erfolgreich bestreiten kann - im Wissen, dass die Trauben unendlich hoch liegen. ●